

haus¹¹, und man erkennt, abgesehen von den Houppeländen in mannigfacher Ausführung, sogar die Tasche, die auch Henggi Humpis an einem Ledergurt trägt. Der von Henggi Humpis offen getragene Dolch diente keineswegs als Reisebewaffnung, sondern war bis ins 17. Jahrhundert hinein ein allgemeiner Bestandteil der Männermode und Ausdruck

4 Die flandrische Miniatur aus der ersten Hälfte des 15. Jahrhunderts zeigt wohlhabende Kaufleute in einem städtischen Privathaus. Die Ähnlichkeit ihrer kostbaren Kleidung mit der des 1429 verstorbenen Henggi Humpis ist auffallend. Das weit gefältelte Obergewand, „die Houppelände“, signalisiert durch den großen Verbrauch an kostbaren Stoffen Wohlhabenheit und Reichtum seines Trägers.



des männlichen Selbstbewußtseins. Trug ein Mann damals keine Waffe, so war er als Rauf- und Trunkenbold vom Stadtgericht dazu verurteilt worden, ein Jahr lang keine Wehr (Waffen) zu tragen und kein Wirtshaus zu besuchen.¹² Da sich die Herrenversammlung auf der Miniatur in einem Trauerhaus befindet, haben die einzelnen Anwesenden ihre Waffen, den kirchlichen Bestimmungen folgend, zu Hause gelassen.

Hat Henggi Humpis nun wirklich in den hochmittelalterlichen Vorgängerbauten des heutigen Humpisquartiers Hof gehalten? Es gibt zwar keine Quellenbelege dafür, da aber die Nachkommen seines einzigen Bruders Ital im sogenannten Romanischen Haus in der Marktstraße 59 belegt sind¹³, Henggis eigene Söhne jedoch im sogenannten Humpisquartier wohnten, liegt der Schluß nahe, daß sich Henggi Humpis unterhalb des Wohnsitzes seines Vaters und Bruders ein eigenes Familienquartier geschaffen haben könnte. Mit dem Tod Henggis im Jahr 1429 teilen seine beiden Söhne Frick III. und Hans II. den Komplex untereinander auf. Dabei entsteht im Jahr 1435 die linke, heute rot verputzte Haushälfte des Gebäudes Marktstraße 45 mit dem wundervollen Erker, der nach Stefan Uhl mit seiner im Inneren fast venezianisch anmutenden Architektur zum Erlesensten gehört, was städtische Profanbaukunst des 15. Jahrhunderts in Oberschwaben zu bieten hat.¹⁴ Auch nach außen, zur Straße und zum Markt hin, dokumentieren die Wappen mit der auf-

5, 6, 7, 8 Das Gebäude Marktstraße 45 wurde im 19. Jahrhundert nicht zu Unrecht als „Humpishaus“ bezeichnet, weil es durch das Wappen am Fuß des aufwendig gestalteten Erkers als solches schon immer eindeutig zu identifizieren war. Der 1380/83 erbaute rechte Hausteil wurde 1435 nach Westen erweitert. Der dabei entstandene Erker, dessen krabbenverzierte Dacheindeckung der des Grünen Turms entsprach, bildete ursprünglich den Mittelpunkt eines Saales im ersten Obergeschoß, der figurale Steinmetzarbeiten aus der ersten Hälfte des 15. Jahrhunderts aufweist. ▷